

ARBEITSBLATT 1.1 ERKENNE DEINE FÄHIGKEITEN – ZENTRALE BEDEUTUNG FÜR DEINE BERUFSWAHL

Die Wahl deines Berufes wird dein ganzes weiteres Leben prägen. Vor allem solltest du einen Beruf wählen, der deinen Fähigkeiten entspricht, denn das ist das Fundament für deine erfolgreiche berufliche Zukunft. Finde heraus, wie dein zukünftiger Weg aussehen könnte. Dafür solltest du dir zunächst unbedingt über deine Fähigkeiten klar sein, denn sie entscheiden schließlich, ob du dich in deinem Traumberuf wohl fühlen wirst (Berufung!) und erfolgreich bist. Neben deiner Selbstanalyse solltest du deine Eltern, Freunde und Lehrer bitten, dich einzuschätzen. So kannst du zu einem Gesamtbild deiner Fähigkeiten kommen. Wenn du herausfinden möchtest, was dich interessiert und welche Fähigkeiten und Stärken du hast, solltest du dir über folgende Fragen Gedanken machen:

- Was kann ich besonders gut?
- Welche Tätigkeiten fallen mir leicht?
- Was kann ich in der Schule gut? Was sind meine Lieblingsfächer oder -themen?
- Welche Fächer bereiten mir Schwierigkeiten?
- Was mache ich in meiner Freizeit?
- Bei welchen Tätigkeiten fühle ich mich wohl?

Tipp: Es gibt viele Onlinetools, die dir dabei helfen, deine Fähigkeiten herauszufinden. Es lohnt sich, sie einmal auszuprobieren.



FÄHIGKEITEN-FINDER

www.berufstest.plakos.de

ihk-uhl.persokomp.de

www.arbeitsagentur.de/bildung

Du solltest dich aber auch darüber informieren, welche Fähigkeiten in deinem Traumberuf benötigt werden. Manche Fähigkeiten liegen eher im körperlichen Bereich wie Körperbeherrschung, handwerkliches Geschick oder körperliche Ausdauer. Andere Fähigkeiten liegen im sozialen Bereich wie Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit oder Einfühlungsvermögen.

Weitere Fähigkeiten sind zum Beispiel: analytisches Denken, Ausdauer, Ausdrucksfähigkeit, Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft, Sorgfalt, Selbstständigkeit, Merkfähigkeit ...



ARBEITSBLATT 1.2

ERKENNE DEINE FÄHIGKEITEN – ZENTRALE BEDEUTUNG FÜR DEINE BERUFSWAHL

Um das Angebot der Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen und herauszufinden, was für dich in Frage kommen könnte, kannst du dich im Internet informieren. Schau dir doch zum Beispiel die Angebote im „Und nach dem Abi?“-Kasten an.

Wenn du deine Fähigkeiten besser kennst, kannst du herausfinden, in welchen Berufen du sie am besten einsetzen kannst. Sprich mit Bekannten und Freunden über deren Berufe. Vielleicht kennst du auch jemanden, der in deinem Traumberuf arbeitet? Sprich ihn an

und frage ihn. Aber auch im Internet gibt es sehr gute Tools, mit denen du dich auf die Suche nach passenden Berufen machen kannst.

UND NACH DEM ABI?

www.400chancen.de
www.nach-dem-abitur.de/berufsorientierungstest.html
www.gut-ausgebildet.de
www.dhbw.de



Arbeitsaufträge

1. Fähigkeiten zeigen sich in unterschiedlichen Situationen. Notiere deine wichtigsten Fähigkeiten auf. Finde zu jeder eine Situation, in der du sie brauchst.
2. Erstelle eine Rangliste deiner Fähigkeiten – von „Kann ich sehr gut“ bis „Kann ich gar nicht“. Beginne mit deiner größten Stärke usw. Bitte anschließend eine Freundin oder einen Freund (oder auch deine Eltern), eine Einschätzung von dir vorzunehmen. Vergleiche anschließend deine Rangliste mit der Einschätzung deiner Freunde. Stimmen Sie überein? Oder gibt es große Unterschiede? Und wenn ja, woran könnte dies liegen?
3. Welche Wünsche hast du an deinen Beruf? Erstelle deine individuelle Rangliste mit folgenden Begriffen:
 - mit Menschen in Kontakt kommen
 - mit anderen zusammenarbeiten
 - genug Zeit für Familie und Freunde haben
 - gute Arbeitsmarktchancen
 - eigene Kenntnisse und Fähigkeiten einsetzen und weiterentwickeln können
 - eigene Ideen verwirklichen können
 - sich neuen Herausforderungen stellen
 - sich bei der Arbeit bewegen können
 - ein hohes Einkommen haben
 - abwechslungsreiche Tätigkeit
 - Anerkennung bekommen
 - beruflich aufsteigen können

ARBEITSBLATT 2.1

VON DER SCHULE IN DEN BERUF

Es gibt viele Möglichkeiten beim Übergang zwischen Schule und Beruf. Und diese Vielfalt macht die Wahl nicht gerade einfach. Immer mehr Abiturienten entscheiden sich für die Berufsausbildung. Entweder in der dualen Berufsausbildung, also in Ausbildungsunternehmen und Berufsschule, oder als rein schulische Ausbildung, wie zum Beispiel in einem der Assistentenberufe.

Und natürlich ist das Studium ein Weg in den Beruf. Doch auch hier gibt es Unterschiede. Die Studiengänge einer Universität haben eine andere Ausrichtung als die einer Hochschule für angewandte Wissenschaften. Und die Studiengänge einer dualen Hochschule setzen wiederum andere Akzente. Bei einem dualen Studium arbeitet man praktisch in einem Unternehmen und wird zusätzlich theoretisch an einer dualen Hochschule ausgebildet. Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis ist einer dualen Berufsausbildung ähnlich.

Einen ganz besonderen Weg eröffnen die sogenannten kooperativen Studiengänge. Sie verbinden eine Berufsausbildung im Unternehmen mit einem ingenieurwissenschaftlichen Studium. Die Absolventen dieser Studiengänge erwerben also zwei Abschlüsse, einen Ausbildungsabschluss als Facharbeiter und den akademischen Bachelor. Diese Verbindung von praktischem und akademischem Lernen genießt bei Unternehmen, aber auch bei den Studierenden, einen hervorragenden Ruf.

Was sollte ich tun, damit ich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt habe? Der Trend zum Studium ist ungebrochen. Allerdings geht dieser am tatsächlichen Bedarf der Unternehmen vorbei. Denn neun von zehn gesuchten Fachkräften sind laut IHK-Fachkräftemonitor Nichtakademiker. Weiter sind die betriebswirtschaftlichen sowie die sozial- und geisteswissenschaftlichen Studiengänge überfüllt und in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen fehlt es an Studierenden. Hier besteht aber ein großer Bedarf von Seiten der Unternehmen. Ähnliches gilt auch für die dualen Ausbildungsberufe. Auch hier fehlen zurzeit ausreichend Interessierte für die technischen Berufe.

SEITE 19 GELESEN

WELCHE ANFORDERUNGEN ERFÜLLST DU?

Welche Voraussetzungen sind notwendig für ein Universitätsstudium?
 Welche Eintrittshürden an staatlichen Universitäten gibt es?
 • Zulassungsfreie Studiengänge/-Fächer
 • Zulassungsbeschränkte Studiengänge

➔ Mehr dazu unter www.zfml-ausbildung.de

TIPP
 Beschäftige Dich sehr sorgfältig mit der Orientierung und den Anforderungen, denn: Bis zu 30 Prozent der Jugendlichen brechen ihr Studium ab. In einigen Studiengängen sind es sogar bis 50 Prozent.

UNIVERSITÄTSSTUDIUM (UN)

Du solltest an der Uni/In studieren.

- wenn Dir ein theoretisches Studium liegt
- wenn Du im Anschluss in die Forschung willst
- wenn Du Dir ein langes Studium finanziell leisten kannst
- wenn Du bereits gute theoretische Kenntnisse hast
- wenn Du eine gehörige Portion Selbstdisziplin hast (Zeit- & Lernaufwand)

**MEHR
DAZU AUF
SEITE 17**

Pluspunkte:

- selbstständiges Denken und Arbeiten
- Einige Berufe nur so möglich oder gewünscht
- Kreativität

HOCHSCHULSTUDIUM (HS)

Du solltest an der Hochschule studieren, wenn Du später praxisorientiert arbeiten willst

TIPP
 Es gibt diverse Modelle, wie kooperative Studiengänge:
 • Beruf + Studium
 • Vertrag
 • Vergütung
 In der Broschüre findest Du mehr als 600 duale Studienplätze.

**MEHR
DAZU AUF
SEITE 18**

Unterschied zur DH:

- Studium mit Laborhaltend
- praxisorientiertes Studium

Beispiel „Ulmer Modell“

STUDIUM AN EINER „DUALEN HOCHSCHULE“ (DH)

Du solltest an der Dualen Hochschule studieren.

- wenn Dir ein Studium mit viel Praxis wichtig ist
- wenn Dir ein kurzes Studium wichtig ist
- wenn Dir ein Vertrag mit einem Unternehmen wichtig ist

**MEHR
DAZU AUF
SEITE 19**

TIPP
 Erkundige Dich, welche Firma Studienplätze anbietet? Frage bei Deiner Dualen Hochschule nach.

DUALE AUSBILDUNG IN EINEM UNTERNEHMEN

Wusstest Du, dass 60 Prozent der Jugendlichen sich für eine duale Ausbildung entscheiden. Und Du? Bei dieser Ausbildung bekommst Du einen Ausbildungsvertrag mit einem Ausbildungsunternehmen. Während der Ausbildung besuchst Du die Berufsschule ein oder zwei Mal in der Woche.

Übrigens: Abiturienten können während der Ausbildung zusätzliche Qualifikationen erwerben.

**MEHR
DAZU AUF
SEITE 21**

STARTERKIT FÜR DEINE KARRIERE • AUSGABE 2016

15

ARBEITSBLATT 2.2

VON DER SCHULE IN DEN BERUF

Neben dem Herausarbeiten der eigenen Fähigkeiten ist es auch wichtig, dass du prüfst, ob dein Berufswunsch zum jetzigen und kommenden Bedarf am Arbeitsmarkt passt. Benutze dazu den jährlich aktualisierten IHK-Fachkräftemonitor. Er zeigt dir den Bedarf und bietet einen Fundus an möglichen Alternativen. Bei der Suche nach der geeigneten Ausbildung oder dem geeigneten Studium helfen Übersichtsangebote wie zum Beispiel die der Arbeitsagentur:

www.arbeitsagentur.de/bildung.

Es gibt 1.477 Bachelorstudiengänge allein in Baden-Württemberg und knapp 330 Ausbildungsberufe (Quelle Statista). Zudem wurden 2017 mehr als 60.000 Prüfungen zur beruflichen Weiterbildung in Deutschland abgelegt. (Quelle: DIHK, Ausbildungsstatistik 2017)



DIHK-AUSBILDUNGSSTATISTIK 2017

Hier gibt's die Statistik zum Download:
www.ulm.ihk24.de/WBS

Arbeitsaufträge

1. Gehe auf die Webseite www.fachkraefte-monitor-bw.de. Suche nach großen Unterschieden zwischen der Anzahl an Stellensuchenden und dem Bedarf in Unternehmen. Wo gibt es mehr Suchende? Welche Arbeitsstellen können die Unternehmen nicht besetzen? Finde Erklärungsansätze hierfür und diskutiere deinen Ansatz mit deinen Mitschülern.
2. Bildet Vierergruppen und analysiert die Zeitungsausschnitte aus der Südwest Presse Ulm sowie das Interview der Schwäbischen Zeitung. Welche Gegensätze existieren, welche Gemeinsamkeiten? Notiert diese und stellt eure Ergebnisse dann den anderen Gruppen vor. Die vollständigen Artikel bekommst du von deiner Lehrkraft oder findest sie hier: www.ulm.ihk24.de/WBS

ARBEITSBLATT 3

ANFORDERUNGEN IM BERUFSLEBEN

Wer heute eine Ausbildung oder ein Studium macht, wird nach seinem Abschluss immer weiterlernen – ob per „training on the job“ oder durch eine Weiterbildung. Der Bedarf an Wissen und Können erneuert sich schnell, Arbeitsplätze und Berufsbilder verändern sich, neue entstehen, manche fallen weg und die Anforderungen an die Qualifikationen steigen. Das Stichwort heißt: **lebenslanges Lernen**.

Damit du diese Herausforderungen stemmen kannst, ist es wichtig, während deiner Schulzeit, Berufsausbildung oder deines Studiums sogenannte Schlüsselqualifikationen zu entwickeln. Schlüsselqualifikationen beziehen sich nicht auf fachspezifisches Wissen – sie ermöglichen einen kompetenten Umgang mit ihm. Und: Schlüsselqualifikationen unterstützen dabei, das sich stetig und schnell verändernde Fachwissen zu erschließen. Wichtig ist das vor allem für Berufe, die einem starken Wandel unterliegen. Schlüsselqualifikationen werden oft auch Soft Skills genannt und in Handlungs-, Methoden-, Medien-, Sozial- und Selbstkompetenz unterteilt.

Berufswechsel, auch in völlig andere Wirtschaftszweige oder in andere Regionen, sind heute nichts

Ungewöhnliches mehr. Wenn jemand innerhalb eines Betriebs befördert wird, in eine andere Abteilung oder Niederlassung wechselt, aber auch der Wechsel des Arbeitsgebers sind Ausdruck der **beruflichen Mobilität**.

Auch die Arbeitszeiten werden zunehmend flexibler. Durch **flexible Arbeitszeiten** können Unternehmen zum Beispiel Schwankungen im Arbeitsbedarf besser ausgleichen und Arbeitnehmer können Familie, Beruf und Freizeit besser miteinander vereinbaren.



Arbeitsaufträge

1. Erkläre die Begriffe lebenslanges Lernen, Schlüsselqualifikationen, berufliche Mobilität, Flexibilität.
2. Personalchefs erwarten Folgendes von ihren Auszubildenden: Interesse am Beruf; Tugenden wie Engagement, Pünktlichkeit, Höflichkeit; Persönlichkeit; die Befähigung, mit fachlichem Wissen umzugehen; kommunikative Fähigkeiten; kognitive Fähigkeiten (zum Beispiel die Fähigkeit zu lernen, zu planen, zu argumentieren ...); Teamfähigkeit; berufsbezogenes Vorwissen; einen guten Schulabschluss. Versuche, die Erwartungen der Betriebe den oben genannten Schlüsselqualifikationen zuzuordnen und begründe deine Zuordnung.

ARBEITSBLATT 4

BETRIEBSPRAKTIKUM: VORBEREITUNG, DURCHFÜHRUNG UND AUSWERTUNG

In einem Betriebspraktikum kannst du gute erste Einblicke in das Arbeitsleben erhalten. Du erfährst, was es bedeutet, mit Kollegen zusammenzuarbeiten und auch, einen Vorgesetzten zu haben. Du erlebst das gute Gefühl, gefordert zu werden und eine Arbeit erledigt zu haben.

Du hast schon einen konkreten Berufswunsch? Dann versuche, einen Praktikumsplatz in diesem Bereich zu finden.

1. Vorbereiten

- Fragestellungen für das Praktikum im Betrieb erarbeiten. Bedenke dabei die spezifischen Voraussetzungen in dem jeweiligen Betrieb und deine eigenen Interessen.
- Informiere dich über Versicherungsfragen, das Verhalten bei Krankheit, Unfallschutz, Jugendarbeitsschutz und auch, was das Thema Betriebsgeheimnis angeht.
- Informiere deinen Lehrer darüber, welches Praktikum du gerne machen möchtest.
- Frage nach, ob es eventuell schon Angebote für Praktikumsplätze gibt, die die Schule vermittelt.
- Nimm Kontakt zu den infrage kommenden Betrieben auf. Nutze dabei auch die Beziehungen deiner Eltern oder von Mitschülern. Bitte auch deine Lehrer um Unterstützung.
- Bereite deine Bewerbungsunterlagen vor.
- Triff genaue Terminabsprachen: Wann beginnt dein Praktikum? Von wann bis wann wirst du dort arbeiten?
- Kläre die Anfahrt.
- Stelle dich im Betrieb vor!
- Welche Kleidung musst du tragen? Gibt es spezielle Arbeitskleidung?

2. Durchführen

- Bitte achte auf Pünktlichkeit.
- Bearbeite die dir übertragenen Aufgaben.
- Sammle Informationsmaterial über den Betrieb wie zum Beispiel Flyer, Kataloge oder Informationsbroschüren.

3. Auswerten

- Schreibe einen Praktikumsbericht.
- Präsentiere deine Erfahrungen zum Beispiel gemeinsam mit deinen Mitschülern in Form einer Ausstellung. Besprecht und reflektiert eure Erlebnisse und Ergebnisse.

Fragebogen zur Auswertung eines Praktikums

1. Was hat dir beim Praktikum gefallen?
2. Möchtest du an deiner Praktikumsstelle später arbeiten? Begründe dies!
3. Entsprach das Praktikum deinen Erwartungen? Begründe deine Antwort!
4. Hat das Praktikum deine Berufsentscheidung beeinflusst?
5. Bei welchen Aufgaben fühltest du dich über- oder unterfordert?
6. Welche Fähigkeiten haben dir besonders geholfen und wobei?
7. Hast du bei deinem Praktikum bemerkt, dass in deinem Schulwissen noch Lücken bestehen, die du unbedingt füllen musst?
8. Was würdest du im nächsten Praktikum verbessern oder anders machen?
9. Fiel dir die Umstellung von der Schule auf den Betrieb schwer? Wenn ja, woran lag das?

LINKTIPPS

www.bit.ly/2uDTmFo

www.praktikum-service.de

www.praktikum.de

